Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **32 (1945)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Publikation westasiatischer Glyptik

E. Borowski in Genf plant eine Publikation über «Die Glyptik Westasiens im öffentlichen und privaten Besitz der Schweiz». Diese Publikation soll die mesopotamischen, persischen, syrischen, phönizischen, palästinensischen, ägäischen und sassanidischen Werke der Steinschneidekunst umfassen. Islamische und griechische Stücke bleiben unberücksichtigt. Die Sammlungen einiger großer Museen (Genf, Bern) wurden bereits gesichtet. Historische und ethnologische Sammlungen, sowie Privatsammler in der Schweiz werden gebeten, Herrn Borowski das Recht zur Veröffentlichung der in ihrem Besitze befindlichen Siegel zu erteilen. Sassanidische Stempel mit Pehlevi-Inschriften sind zu melden an Prof. *R. P. de Menasce*, C. P. Albertinum, Freiburg; ägäische Zylinder und Stempel an Dr. *Heinz Mode*, Archäologisches Seminar der Universität Basel; alle sonstigen Stücke an *E. Borowski*, Musée d'art et d'histoire, Genève. *W. B.*

Verbände

Stadtbaumeister Hermann Herter †
1877–1945

Das schöne, jedoch verantwortungsreiche und mit viel Kampf der Meinungen verbundene Amt des Stadtbaumeisters einer so lebendigen Stadt wie Zürich hat Herter von 1919 bis Ende 1942 mit großem Geschick, Weitblick und zäher Festigkeit verwaltet. Er wurde geboren auf dem «Sonnenberg» bei Oberengstringen als Sohn des dortigen Gutsverwalters. Es war ihm nicht vergönnt, sein technisches Wissen und seine künstlerische Ausbildung in regulärer Weise auf der Schulbank zu holen, sondern er mußte vom Laufjungen auf in Architekturbüros dienen und seinen Lebensunterhalt bestreiten. Bald wurden indessen seine große Begabung, sein eiserner Wille und gerader Charakter erkannt und gewürdigt. Er weitete seinen Blick dann durch Aufenthalte im Ausland, in Paris und Saarbrücken, in Baubüros, und kam dann wieder in sein geliebtes Zürich zurück in das Baubüro von Prof. Gustav Gull. Herter hat für diesen seinen Meister stets hohe Anerkennung und große Dankbarkeit bezeugt. Er hat als Hörer an der ETH. auch besonders die Vorlesungen von Gull, Bluntschli und Rahn besucht. Mit 31 Jahren machte sich Herter selbständig. Seine Aufträge holte er sich meistens durch Wettbewerbe, bei denen ihm die errungenen ersten Preise die Ausführung sicherten; doch gab es auch da schon Enttäuschungen. Ergebnisse solcher Wettbewerbe sind das Staats- und Bankgebäude in Herisau, die Nationalbank in Luzern, das Verwaltungsgebäude der Mustermesse in Basel. Eine hervorragende Leistung war im internationalen Wettbewerb für einen Bebauungsplan von Groß-Zürich 1918 sein mit dem zweiten Preis ausgezeichnetes Projekt. (Ein erster Preis wurde überhaupt nicht erteilt.) Daraufhin wurde der Stadtrat von Zürich auf Herter aufmerksam und berief ihn 1919 zum Stadtbaumeister. In dieser dreiundzwanzigjährigen Periode bis zu seinem wegen Erreichung der Altersgrenze erfolgten Rücktritt vom Amt hat er u. a. folgende größeren Bauanlagen, oft im Wettbewerb mit Kollegen, geschaffen: Amtshaus V am Werdmühleplatz, Städtische Brandwache, Volksküche, Hallenschwimmbad, Kindergartenanlagen Rebhügel und Grütlistraße, Schule und Turnhalle Hofacker, Sportanlage und Turnhallen Sihlfeld, Badanstalt Wollishofen, Wartehallen und Platzgestaltung Paradeplatz und Bellevueplatz, Pestalozzihaus Zähringerstraße, Schulhaus Waidhalde Wipkingen, Bahnhof Wiedikon, Wohnsiedelung Friesenberg, Aussichtsterrassenanlage am Sonnenberg. Es ist nicht verwunderlich, daß ein Mann mit diesem großen Arbeitskreis auch in zahlreiche Kommissionen gewählt wurde, z. B. in die Baukommission der Zentralkirchenpflege, den Vorstand der Zürcher Vereinigung für Heimatschutz, die Vorstände der Fachverbände BSA und SIA. Viele Projekte von Kollegen sind durch seine Hand gegangen und auf «Herz und Nieren» geprüft worden. Zahlreiche Gutachten stammen von seiner Hand, und etwa hundertfünfzig Mal hat er als Preisrichter bei architektonischen Wettbewerben geamtet. Besonders am Herzen lag ihm die Heranziehung der bildenden Kunst zum Schmuck der Stadt und ihrer Bauten. Er hat damit vielen Künstlern Brot und innern Auftrieb gegeben. In seinem Beruf von unbeugsamer Rechtlichkeit erfüllt, suchte er bei jeder Aufgabe durch eigenes, tiefes Studium die bestmögliche Lösung zu erreichen. Der gestrenge, ernste Stadtbaumeister war dann freilich an den freien Samstagnachmittagen und Sonntagen ein fröhlicher Wanderkamerad, der die herrliche Natur in der engern und weitern Umgebung von Zürich wohl zu schätzen wußte und dabei seine Entspannung und Erholung suchte. Da legte er den engen Panzer amtlicher Korrektheit und Würde ab und gab sich mit Humor, oft auch mit Gesang, der unbeschränkten Freiheit hin.

Bald nach seiner Amtsniederlegung trat bei ihm ein altes inneres Leiden in Erscheinung. Die Krankheit war nicht mehr aufzuhalten. Sonntag, den 7. Januar 1945, ist Hermann Herter sanft entschlummert. *R. R.*

Schweizerischer Filmbund

Am 19. Januar wurde in Olten die bisherige lose Arbeitsgemeinschaft der lokalen Filmgilden durch die Gründung der *Vereinigung schweizerischer Filmgilden* in eine festere Form gebracht. Zusammen mit diesem Verband bildeten anschließend verschiedene kulturelle Organisationen den *Schweizerischen Filmbund*, der die Unterstützung des wertvollen Spielfilms mit guter menschlicher Haltung und des entsprechenden Dokumentarfilms beabsichtigt. An der Gründung beteiligten sich neben dem Schweizerischen Lehrerverein, der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale, dem Katholischen Volksverein und dem Bund schweiz. Kulturfilmgemeinden auch der *Werkbund*. Einzelne seiner Ortsgruppen haben sich schon vor Jahren für die Vorführung wertvoller Filme eingesetzt, sodaß es eine Weiterarbeit im bisherigen Sinne bedeutet, wenn der SWB sich aktiv an diesem Dachverband beteiligt.

Die neue Vereinigung will noch weitere am guten Film interessierte Kreise gewinnen, um die gemeinsamen Ziele den Behörden und den filmwirtschaftlichen Verbänden gegenüber zu vertreten. Der leitende Gedanke ist, den Filmkonsumenten, d. h. Kinobesuchern, die in der Schweiz im Jahr 35 Millionen Eintrittskarten kaufen, endlich die Möglichkeit zu geben, ihren Wünschen Nachdruck zu verschaffen und ihren Einfluß bei den rein erwerbsmässig eingestellten Film-Organisationen geltend zu machen. Monopolisierungs-Bestrebungen und andere vom Ausland her in letzter Zeit aufgetauchte Gefahren zeigen mit größter Deutlichkeit, daß z. B. im Verhältnis zu

den Kinobesitzern nicht nur gegensätzliche Interessen bestehen, sondern daß es heute Fragen gibt, die ein gemeinsames Vorgehen aller, die sich mit dem Film beschäftigen, zur zwingenden Notwendigkeit machen.

str.

Kunstpreise und Stipendien

Die besten Plakate des Jahres 1944

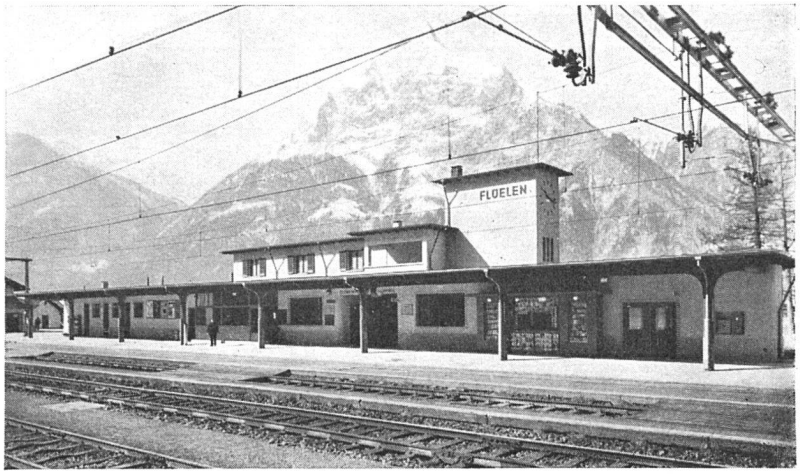
Als beste Plakate des Jahres 1944 wurden am 19. Januar durch die vom Eidg. Departement des Innern bestellte Jury 24 Straßenplakate ausgewählt, deren Auftraggeber, Entwerfer und Drucker mit der Ehrenurkunde bedacht werden. Ihre Entwerfer sind die Maler, Graphiker und Photographen: R. Bangerter, SWB, Zürich; Max Bill, SWB/BSA, Zürich; P. Birkhäuser, Basel (2 Plakate); W. Bischof, SWB, Zürich; Donald Brun, SWB, Basel (3); H. Eidenbenz, SWB, Basel; Hans Erni, SWB, Luzern; Hans Falk, SWB, Zürich (2); P. Gauchat, SWB, Zürich; Otto Glaser, Basel; Paul Gusset, Zürich; J. P. Kaiser, Lausanne; E. Keller, Zürich; Ch. Kuhn, SWB, Zürich; G. Miedinger, SWB, Zürich; E. Morgenthaler, Zürich; Percival Pernet, Genf; Viktor Rutz, Zürich (2); H. Steiner, SWB, Zürich. Zur Prämiierung eingesandt waren 231 im Jahre 1944 erstmals öffentlich angeschlagene Plakate.

Wettbewerbe

Neu

Bâtiment scolaire et internat de l'Ecole cantonale d'Agriculture à Moudon

Ouvert par l'Etat de Vaud. Le concours est réservé: a) aux architectes vaudois, quelle que soit leur résidence; b) aux architectes suisses, domiciliés dans le canton de Vaud depuis au moins un an. Une somme de fr. 15000.– est mise à la disposition du jury pour être répartie en cinq ou six prix; une somme de fr. 12000.– allouée par la Confédération et le canton, est réservée à l'achat éventuel de projets et à des allocations spéciales aux auteurs de projets non primés. Le programme



Neues Stationsgebäude in Flüelen. Entwurf und Bauleitung: Hochbaubüro der Bauabteilung SBB Luzern, Sektionschef: Alfred Ramseyer, Arch. BSA. Photo: R. Aschwanden, Altdorf. Nr. 10332 BRB 3. 10. 1939

du concours et les documents annexes peuvent être obtenus au Service des bâtiments de l'Etat, Place du Château 6, à Lausanne, contre versement d'une somme de 5 francs ou par la poste, contre remboursement de 6 francs, sur demande écrite. Le Jury est composé de MM. Ferdinand Porchet, ancien conseiller d'Etat (président du jury); Paul Chavan, directeur des écoles de Marcelin s. Morges; Eugène d'Okolski, architecte, Lausanne; George Epitaux, architecte FAS., Lausanne; Robert Loup, architecte, Lausanne; Charles Thévenaz, architecte FAS., Lausanne. Délai de livraison: *3 avril 1945.*

Ideenwettbewerb für landwirtschaftliche Siedlungsbautypen im Rheintal

Veranstaltet von der Meliorationskommission der Rheinebene. Teilnahmeberechtigt sind die im Kanton St. Gallen verbürgerten oder seit mindestens einem Jahr niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität. Beamte und Angestellte öffentlicher Verwaltungen sind nicht teilnahmeberechtigt. Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen steht eine Summe von Fr. 12000 zur Verfügung. Das Wettbewerbsprogramm ist von der Bauleitung der Melioration der Rheinebene in Altstätten (SG) zu beziehen. Preisgericht: Regierungsrat J. J. Gabathuler, St. Gallen (Vorsitzender); Regierungsrat Dr. E. Graf, St. Gallen; A. Ewald, Arch., Kantonsbaumeister, St. Gallen; P. Hug, Arch., Vorsteher des landw. Bauamtes, Brugg; A. Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; Dr. H. Fluck, Obering., Altstätten; N. Vital, Kulturing., Direktor der SVIL, Zürich; Kantonsrat W. Riegg, Ing. agr., Lamperswil; Kantonsrat J. Benz, Montlingen; Ersatzrichter: C. Breyer, Arch., Adjunkt des Kantonsbaumeisters, St. Gallen. Einlieferungstermin: *15. Mai 1945.*

Entschieden

Ortsplanung Giubiasco

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2000): Augusto Jäggli, Arch., Bellinzona; 2. Preis (Fr. 1250): Fratelli Bernasconi, Arch. und Ing., Locarno, Mitarbeiter Oreste Pisenti, Arch., Locarno; 3. Preis (Fr. 750): Americo und Attilio Marazzi, Arch., Lugano; sowie drei Entschädigungen zu Fr. 250. Preisgericht: Dr. Libero Olgiati, Sindaco, Giubiasco (Vorsitzender); Mario Canevascini, Arch., Locarno; Mario Chiattona, Arch., Lugano; Bernardo Debernardis, Ing., Bellinzona; Pietro Giovannini, Arch., Lugano; Augusto Guidini, Arch., Lugano; Antonio Pelossi, Ing., Giubiasco. Das Preisgericht empfiehlt, für die weitere Bearbeitung der Aufgabe den Träger des ersten Preises beizuziehen.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Rapperswil-Jona

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2700): A. und H. Oeschger, Arch. BSA/SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 2500): Walter Custer, dipl. Arch., Hans Fischli, Arch. BSA und Oskar Stock, Arch., Zürich; 3. Preis (Fr. 1800): E. von Ziegler und